

Positionspapier der Jenaer Jugendverbände zu Freiräumen in Jena

Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume. Freiräume brauchen Zeit, Raum und eine schützende Hand.

1. Freiräume brauchen Zeit!

Neben Schule, anderen Verpflichtungen und gegebenenfalls bereits Nebenjobs ist die Freizeit besonders wichtig für Kinder und Jugendliche. In dieser können sie sich ausprobieren, ihre Interessen und Bedürfnisse kennenlernen. Sie können sozial zusammenwachsen, sich für sich und andere einsetzen, aber auch ihre Grenzen wahrnehmen und austesten. Schon vor der Pandemie war der Tagesablauf bei Kindern vollumfänglich und ausgelastet. Das hat sich seitdem nur verschärft, da jetzt die Anforderungen hinzukommen, durch die Pandemie verpasstes wieder aufzuholen. Der Leistungsdruck auf Kinder und Jugendliche ist gestiegen, gerade hier ist es notwendig, dass sie über Möglichkeiten verfügen, ihre eigene freie Zeit zu gestalten und zu organisieren.

2. Freiräume brauchen Orte!

In Jena ist schon lange bekannt, dass es zu wenige Orte gibt, an denen sich Jugendliche aufhalten und leben können: Es gibt zu wenig bezahlbaren Raum für junge Menschen in Jena. Dazu zählt genügend bezahlbarer Wohnraum, große hürdenarme Veranstaltungsräume und große Vereinsräume. Es fehlen Räume für Verbände und Jugendinitiativen. Auch wenn wir als DJR gerne unsere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und diese zahlreich angenommen werden und ausgelastet sind, eignet sich auch unser Ort nicht für größere Veranstaltungen, Partys, oder oder. Gerade in der Innenstadt ist das Angebot für Jugendliche, sich einfach aufhalten zu können, quasi nicht vorhanden. Selbst Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche hinsetzen und verweilen können, sich mal vor Regen oder schlechtem Wetter schützen können, ohne etwas konsumieren zu müssen, sind Mangelware in der Stadt. Orte, an denen sie sich und ihre Freizeit selbst gestalten und nach ihren Bedürfnissen verwalten können, fehlen vollständig.

Hier muss aus unserer Sicht politisch nachgesteuert werden. Ob durch die hürdenarme Vermittlung der Räume durch eine zentrale Stelle, die Erhöhung von Mietzuschüssen oder das Bereitstellen der Räume durch die Stadt. Der Leerstand in der Stadt ist nicht vereinbar mit dem großen Mangel und noch größeren Bedarf an Räumlichkeiten für Jugendliche.

In den wenig vorhandenen Räumen und Flächen müssen junge Menschen auch die Möglichkeit zur Entfaltung haben. Dazu gehört die Beachtung ihrer Bedürfnisse in der Gestaltung von Grünflächen, Parkanlagen und öffentlichen Plätzen, aber auch die ungestörte Nutzung dieser. Es muss eine Toleranz geben, dass

Jugendliche sich in der Stadt öffentlich aufhalten können. Sie sind Teil der Stadtgesellschaft und müssen ihren Platz auch einnehmen dürfen. Immer wieder berichten Jenaer Streetworker*innen von provozierenden Polizeikontrollen und Gängelungen von Kindern und Jugendlichen im Paradiespark und der Innenstadt. Diese müssen aufhören. Vielmehr muss zukünftig auf präventive Ansätze gesetzt werden! Auch bei Maßnahmen zu Sicherheit und dem Wohlbefinden im öffentlichen Raum müssen die Bedürfnisse von Jugendlichen geachtet und einbezogen werden.

3. Freiräume brauchen eine schützende Hand!

Mit dem Abbau der zeitlichen und räumlichen Hürden werden bereits große Problemfelder für Freiräume angegangen. Doch Freiräume brauchen Kontinuität, damit sie wachsen können. Es braucht Personen aus der Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, die sich immer wieder parteiisch für diese Freiräume einsetzen. Kinder und Jugendliche sind eben mal laut, wollen mal feiern oder benehmen sich nicht so, wie man es sich wünscht. Die Lösung ist allerdings nicht die Bestrafung, das Verbot von Angeboten oder das Vertreiben von Jugendlichen aus dem öffentlichen Raum. So schaffen wir nur, dass sie sich und ihre Bedürfnisse nicht ernst genommen oder unsichtbar fühlen, dass sie ausbrechen oder dass sie jegliches Interesse an Beteiligung in einer Stadtgesellschaft verlieren. Denn wieso sollten sich diese Kinder und Jugendliche zukünftig in eine Gesellschaft einbringen und diese mitgestalten, wenn sie sich nicht einmal von ihr wahrgenommen fühlen?

Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume jetzt und in Zukunft. Für sich und für eine demokratische Stadtgesellschaft!